

Marburger Zeitung.



Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Selbst essen!

Marburg, 21. April.

Die Verhandlungen Oesterreichs und Ungarns mit Deutschland, betreffend den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages haben auch unsere Viehausfuhr auf die Tagesordnung gebracht. Unsere Bemühungen werden nicht vom gewünschten Erfolge gekrönt: Bismarck schätzt seine nordischen Funken und gefällt sich, behufs Förderung seiner politisch-nationalen Pläne uns auch bei dem erwähnten Verkehr an die Wand zu drücken.

Und dieser Druck wäre unmöglich, hätten wir die Volkswirtschaft mit aller Treue gepflegt und dieselbe nicht zum Aschenbrödel der angeblich hohen Politik herabgewürdigt, daß sich der Himmel erbarme.

Gewerbe und Industrie liegen jetzt wegen dieser Politik danteder und ist mit Arbeit und Verdienst auch die Möglichkeit besserer Lebensführung verschwunden — sogar in Kreisen, deren Tisch sonst immer zu den wohlbesetzten gezählt. Blühten Gewerbe und Industrie, so würde auch die Landwirtschaft gedeihen. Gutes Vieh wäre gesucht und würde gut bezahlt, während jetzt der Bauer nur schlechte Waare feilbieten kann, diese zu noch schlechterem Preise verschleudern, sich und den Seinen die Fleischnahrung versagen muß.

Schade wahrlich, daß bei der letzten Volkszählung nicht eine Rubrik bestimmt worden für die Angabe, wer täglich Fleisch genießt, wer nur an Sonn- und Feiertagen, wer endlich bloß „zu allen heiligen Zeiten.“ Die überwiegende Mehrheit unserer Bevölkerung hätte gewissenhaft eintragen müssen, daß es in ihrem Kalender nur selten noch Tage gibt, welche verdienen, roth angestrichen zu werden.

Wäre Oesterreich ein Wirtschaftsstaat, wie er sein sollte: alle Hände, welche arbeiten können, hätten vollauf lohnende Beschäftigung

und wer arbeitet, würde auch essen. Der innere Markt wäre uns gesichert; wir könnten und würden selbst essen, was die eigene Landwirtschaft erzeugt, könnten und würden selbst essen bis zur Sättigung und Kräftigung. Nur der Ueberfluß würde ausgeführt und ständen wir in diesem Falle Bismarck und seinen Vertretern anders gegenüber, als heute — ständen vor dem gesammten Auslande da als ein Volk in wirtschaftlich geordneten und glücklichen Verhältnissen, als ein starker, achtunggebietender Staat, als beneidete, vielumworbene Großmacht.
Franz Wiesthaler.

Gegen slovenisch-kerikale Bestrebungen auf dem Sparkasse-Gebiet.

Die slovenisch-kerikale Partei in der Pettauener Bezirksvertretung hat bekanntlich mit einundzwanzig Stimmen gegen siebzehn die Gründung einer Sparkasse beschlossen. Der Gemeinderath von Pettau ersucht aber die Statthalterei, die Bewilligung nicht zu erteilen und heißt es in dieser Petition unter Anderem:

Der einzige Zweck einer Sparkasse besteht darin, den minder bemittelten Volksklassen Gelegenheit zur sicheren Aufbewahrung, Verzinsung und allmätigen Vermehrung kleiner Ersparnisse darzubieten, und dadurch den Geist der Sparsamkeit und Arbeitsamkeit bei denselben zu beleben.

Durch die bereits bestehende Sparkasse ist die Erreichung des obigen Zweckes für den ganzen Bezirk vollkommen gesichert. Diese Sparkassa hat laut des letzten Rechnungs-Abschlusses an Spareinlagen 688 927 fl. 28 1/2 kr. in Verwahrung, sie übernimmt auch die kleinsten Beträge und verzinst selbe mit 5 Perz.

Eine Konkurrenz-Sparkasse könnte wohl die bisherige Anstalt gefährden, keineswegs aber den Zweck nochmals, oder vielleicht gar besser erreichen.

Die Pettauener Sparkasse hat laut des letzten Rechnungs-Ausweises auf Hypothekendarlehen 620 fl. 96 kr., hievon gewiß über 2/3 an die bäuerliche Bevölkerung des Bezirkes ausgeliehen.

Im Falle einer durch die Konkurrenz der Bezirks-Sparkasse erfolgenden Verringerung der Einlagen durch Vergrößerung der Erhebungen müßte die Sparkasse in Pettau zur theilweisen Kündigung ihrer Kapitalien schreiten, eine Maßregel, durch welche die hiesige Landbevölkerung empfindlich getroffen, ja bei den so kritischen Zeitverhältnissen so mancher Grundbesitzer dem Ruine preisgegeben würde.

Die neue Anstalt wäre aber zu schwach, überall rettend eingreifen zu können, und selbst wenn sie es könnte, wäre die Uebertragung der Kapitalien mit namhaften Kosten für die Schuldner verbunden, wodurch direkte eine Vertheuerung des Kapitals entsteht.

Das Gesetz verlangt, daß bei Errichtung der Sparkasse ein Garantiefond vorhanden sei.

Dieser Garantiefond fehlt der Bezirksvertretung vollständig; auch das eigene Vermögen, welches die Garantie abgeben könnte, ist bei dem Bezirke nicht vorhanden.

Die Gemeinde, vor allem aber die Stadt Pettau, muß sich schon jetzt dagegen feierlichst verwahren, daß sie zu irgend einer Garantie herbeigezogen wird.

Die Sparkasse in Pettau verzinst Einlagen mit 5 Perzent und gibt Darlehen auf Hypotheken gegen 6 Perz. Dieser Zinsfuß entspricht den lokalen Verhältnissen, und wird auch von der projektirten Bezirks-Sparkasse eingehalten werden müssen, wenn sie überhaupt existenzfähig sein soll.

Dadurch wird Niemand aus der Bevölkerung aus der neuen Sparkasse einen Vortheil haben; wohl aber wird nicht nur die bestehende Sparkasse dadurch zum Nachtheile kommen, sondern auch die neue Sparkasse kaum eine gedeihliche Zukunft entwickeln können, und aus diesem Grunde wird die Bezirksvertretung immerhin

Feuilleton.

Anton Alexander Graf Auerspergs parlamentarische Thätigkeit.

(Schluß.)

Am 1. Mai 1861 fand die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch den Kaiser in dem CeremonienSaale der Wiener Hofburg in Gegenwart der beiden vereinigten Häuser statt. Schon in der Sitzung vom 2. Mai beschloß das Herrenhaus in Entgegnung der Thronrede Sr. Majestät eine Adresse abzufassen. Auersperg wurde mit 85 von 91 Stimmen in die 7gliedrige Adresskommission gewählt und von dieser zum Berichterstatter auserkoren, — eine ehrende Aufgabe, die ihm noch oft zu Theil wurde und der er sich stets mit dem glänzendsten Erfolge entledigte. Doch beschränkte sich seine Thätigkeit natürlich nicht bloß darauf, vielmehr nahm er an jeder Frage, welche dem Herrenhause vorlag, den lebhaftesten Antheil. Nicht minder eifrig betheiligte er sich an den Arbeiten des Krainer Landtages, namentlich in der Grundsteuerfrage und erwarb sich darin selbst die Anerkennung seiner politischen Gegner. In der Sitzung am 31. März 1863 widmete

ihm der Slovenenführer Loman folgende Worte: „Se. Exc. Graf Auersperg hat mitten unter ungünstigen Gesundheitsverhältnissen ein Werk uns vorgelegt, welches ein wahres Meisterwerk klarer, nüchternen, vollständiger und weiser Prüfung der Steuerverhältnisse Krains gegenüber anderen Ländern ist, ein Werk des echten Patriotismus, ein Werk, welches ihm zur Vermehrung des Ruhmes, dem Landtage zur Zierde gereicht, und so Gott will, dem Lande Segen bringen wird.“ Trozdem wurde ihm durch die Ueberhebung der nationalen Partei in Krain der Landtagstisch in Laibach verleidet, so daß er ihn gerne mit einem solchen in Graz vertauschte.

Seine reiche Thätigkeit im Herrenhause kann in diesen wenigen Zeilen natürlich nicht einmal oberflächlich skizzirt werden. Es seien darum nur einige Momente derselben hier angeführt und durch Gedankenblitze aus seinen Reden beleuchtet. In der Budgetdebatte des Jahres 1864 waren von feudaler und kerikaler Seite auf den Liberalismus die heftigsten Angriffe unternommen worden, wobei sich indessen zeigt, daß die Redner mit dem Worte keinen klaren Begriff verbanden. Da bemerkte Auersperg in seiner Rede vom 11. Jänner: „Liberalismus, ein elastisches Wort, unter dem man sich denken kann, was man eben will, ein

Wort, mit dem großer Mißbrauch getrieben wird, ein Begriff, auf dem viel aufgelastet wird, was er eigentlich nicht zu vertreten hat. Die Definition ist schwer, sie wird schwieriger durch die ebenso elastische Devise: „Freiheit und Fortschritt.“ Nach meiner Anschauung ist ein Mann von liberaler Gesinnung derjenige, welcher redlich und ehrlich das Recht ehrt, wo er es findet, dort, wo er es nicht zu finden glaubt, es ebenso ehrlich sucht, und wo er es gefunden hat, es thatsächlich zu verwirklichen strebt“; — eine Definition, wie sie nicht besser gegeben werden kann. —

Das Jahr darauf brachte neue Krisen. Centralisten, Föderalisten, nationale Parteien traten einander immer schroffer entgegen. Ein neues Experiment sollte versucht werden; — es kam die Sistirung der Verfassung durch Belcredi, die Ära der „freien Bahn“. Diese verlor sich am Schlachtfeld von Königgrätz; aber was ihr nachfolgte, war nicht viel besser: der Dualismus ersetzte den Centralismus. Cisleithanien wurde ein Staat und erhielt im Bürgerministerium wieder eine liberale Regierung. Nun wurde der Angriff auf das Konkordat mit einem Sturm auf das Ehegesetz, die wichtigste Position der Kerikalen, unternommen. Unter den Vorkämpfern der Freiheit im Herrenhause stand wieder Auersperg an der Spitze und schmetterte

der Gefahr ausgesetzt bleiben, für Geschäftsbesitz auskommen zu müssen.

In der Plenar-Versammlung wurde den bauerlichen Mitgliedern, um ihre Stimmen zu gewinnen, auseinandergesetzt, daß die neue Sparkasse der Landbevölkerung zu billigeren Zinsen Darlehen gewähren werde.

Dieses Versprechen einzulösen, wird wohl nur ein frommer Wunsch bleiben.

Sowohl die bestehende Sparkasse als auch der hiesige Vorschußverein verzinsen die Spareinlagen mit 5 Perz.; es müßte nun die neue Sparkasse, um ihre hinauszugebenden Darlehen mit weniger als 6 Perz. evozieren zu können, den Zinsfuß für Einlagen auch unter 5 Perz. herabsetzen.

Hiermit entzieht sie sich aber die hiesigen Einleger und verläßt geradezu den im § 1 des Sparkassengesetzes streng begrenzten gesetzlichen Boden, denn der Möglichkeit, bei der Bevölkerung den Sparförm zu entwickeln und zu fördern, wird durch eine derartige Auffassung geradezu entgegen gearbeitet.

Es existirt aber auch im hiesigen Bezirke kein wahres Bedürfnis für ein neues Geld-Institut.

Die steierm. Sparkasse gewährt Darlehen zu 5 Perz. und ist in Verlegenheit, für diesen Satz gute Hypotheken im Bezirke zu finden.

Diese Thatsache ist für die neue Sparkasse von besonderer Wichtigkeit; wenn schon zu 5 Perz. keine guten Hypotheken aufzutreiben sind, wenn auch die Pottauer Sparkasse kaum mehr einen Boden zur Geschäftserweiterung findet, woher sollen nun für die neue Sparkasse die sicheren Hypotheken kommen?

Auf schlechtere Sätze billiges Geld herzuliehen, kann wohl kaum in der Konvenienz des neuen Institutes liegen, weil dadurch der Ruin desselben besiegelt wäre.

Als wichtiges Moment des Antrages wurde auf einen zu erzielenden Gewinn, auf den beträchtlichen Reservefond der Pottauer Sparkasse und weiters darauf hingewiesen, daß mit dem Reservefond der neuen Sparkasse Brücken gebaut, Wege errichtet, und sonstiges Gemeinnütziges angestrebt werden soll.

Dem kann wohl entgegengesetzt werden, daß der Zweck einer Sparkasse ein ganz anderer ist, als der vorgebrachte.

Um einen Reservefond zu schaffen, gehen Jahre vorüber; die Pottauer Sparkasse hat in der ersten Zeit ihres Bestandes kaum jenen Gewinn erzielt, um die Verwaltungskosten zu decken, und jenen Reservefond zu bilden, der absolut vorhanden sein muß, um für die regelmäßige Gebahrung Beruhigung zu gewähren.

Damals lebten wir in guten Zeitverhältnissen, es bestand im Bezirke kein Konkurrenz-Institut, die Grazer Sparkassen beschäftigten sich wenig mit unserem Bezirke, und doch ging es mit der Bildung eines entsprechenden Reservefondes sehr langsam her.

Heute sind gerade die entgegengesetzten Verhältnisse vorhanden. Bevor man eben daran gehen kann, aus dem Reservefond Nutzen ziehen zu wollen, müssen sich noch früher ganz andere Bedingungen erfüllen, und so werden wohl die Wohlthaten, welche man für den Bezirk in Aussicht zu stellen glaubte, noch recht lange auf sich warten lassen.

Wenn es den Bürgern der Stadt Pottau gelungen ist, durch große finanzielle Opfer und durch vieljährig unentgeltlich geleistete geistige Arbeit einen zur Gesamtgebahrung im Einklange stehenden Reservefond zu schaffen, so muß man daraus noch nicht folgern, daß die neue Sparkasse, im Konflikte mit der Pottauer Bürgerschaft, und in Konkurrenz mit den 2 bestfundirten und bestgeleiteten Geldinstituten des Platzes — ebenfalls reussiren muß.

Wir haben es eben mit anderen Verhältnissen und anderen Interessen zu thun und die Befürchtung, daß die neue Sparkasse ein dem Bezirke schädigendes Dasein zu führen geeignet ist, dürfte wohl auch heute von einem großen Theile derjenigen Mitglieder der Bezirksvertretung getheilt werden, welche selbst für die Errichtung der neuen Sparkasse stimmten.

Zur Geschichte des Tages.

Die Durchführung des Wehrgesetzes im Süden Dalmatiens stößt auf Schwierigkeiten, die man durch „Mittel der Ueberredung“ zu besiegen hofft. Welche Mittel können hier die wirksamsten sein, wenn im Jahre 1869 uns der Frieden von Knežlac sieben Millionen Gulden gekostet?

Oesterreich, Ungarn und Rußland haben so weit sich genähert, daß das „Abergroße Mistrauen“, welches der gemeinsame Minister des Aeußeren gegen letzteres hegt, als Hauptursache seines baldigen Sturzes bezeichnet wird. Alle Hochachtung vor dem Manne, der es verschmäht, mit dem Strome zu schwimmen, auf welchem unser Staatsschiff der Brandung zutreiben muß.

In Rußland brütet man über dem Plane, die Bauern gegen die Städte als Hauptstütze der Nihilisten aufzubieten. Warum nicht? Derselbe unbeugsame Wille, der einst die eigene Hauptstadt durch entlassene Räuber und Mörder angezündet, um den äußeren Feind zu ver-

nichten, herrscht noch in diesem Reiche und handelt nur folgerichtig, wenn er die wildesten Elemente der Landbevölkerung gegen den inneren schrecklichen Feind entfesselt. Hoffst noch Jemand dieses „gährende Drachengift“ durch einen „verstärkten Reichsrath“ in die „Milch frommer Denckungsart“ verwandeln zu können?

Am Goldenen Horn träumt man wieder von Geld und Kredit. Ist nur einmal die griechische Frage endgiltig geregelt, dann werden Bulgarien und Ost-Rumelien gemahnt, den rückständigen Tribut zu entrichten. Und jene Staaten, welche in den Besitz türkischen Gebietes gelangt sind, werden aufgefordert, entsprechende Theile der Staatsschuld zu übernehmen. Träume sind aber nicht selten Schäume — am häufigsten im phantastischen Morgenlande.

Die Seeresverwaltung Frankreichs wird von der dortigen Presse mit Anklagen förmlich überschüttet wegen der Mängel, die sich anlässlich des Aufgebotes von zwanzigtausend Mann für Tunis geoffenbart. Der gerügte Fehler scheint aber unverbesserlich zu sein, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, die blutige Lehre des Jahres 1870 zu vergessen.

Vermischte Nachrichten.

(Von den Mormonen.) Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat entschieden, daß Mormonen in Prozessen wegen Vielweiberei als Geschworene nicht zulässig sind, sowie ferner, daß die Frauen von Mormonen in Utah nicht als Zeugen gegen ihre Ehemänner auftreten können, falls letzteren der Prozeß wegen dieses Verbrechens gemacht werden sollte.

(Sträflinge als Fälscher von Staatspapieren.) Die Behörden in Barcelona haben die Entdeckung gemacht, daß die Insassen der dortigen Strafanstalt schon seit längerer Zeit die Fabrikation von spanischen Staats- und Werthpapieren betreiben, die sie durch einen Agenten verlaufen lassen. Einen Theil des erhaltenen Geldes verwendeten sie dazu, um sich ihr Dasein zu versüßen, während sie den andern Theil als Sparpfennig beiseite legten. Das Gefängniß wurde sogleich untersucht und man fand daselbst mehrere zur Erzeugung dieser Papiere nöthige Maschinen und Werthpapiere im Betrage von ungefähr dritthalb Millionen Franken. Mehrere auswärtige Öbner wurden verhaftet.

(Zum Handelsvertrag mit Deutschland.) Wie der „Deutschen Zeitung“ berichtet wird, hat in Pest die durchaus ablehnende Haltung der Deutschen Reichs-Regierung sehr un-

in markiger Rede seine Gegner nieder. Am nächsten Tage wurde die Generaldebatte geschlossen und das Ehegesetz — angenommen.

Trotzdem erfüllte das Bürgerministerium die großen Hoffnungen, welche man auf dasselbe gesetzt hatte, nicht. Innere Spaltungen brachten es zum Sturze, das Uebergangsministerium Potocki kam und ein neues Experiment stand Oesterreich bevor.

Als das Herrenhaus im November 1870 in Erwiderung der Thronrede an Se. Majestät eine Adresse zu richten beschloß, wurde Auerperg wieder Berichterstatter und ergriff bei dieser Gelegenheit das Wort zu einer seiner bedeutendsten Reden, die gerade für die neuesten Ereignisse wieder Bedeutung erlangt hat. Er entwarf ein trauriges Bild der Verhältnisse, wie sie durch das Schwanken der Regierungskreise eingetreten waren; er geißelte die Ausgleichsversuche, die doch zu keinem Ziele führen; wies auf die Agitationen hin, die aus Anlaß der Neuwahlen gegen die Verfassungspartei vorgenommen wurden; er zeichnete diejenigen, die, im Munde honigsüße Versicherungen der Loyalität, dem Reiche gegenüber eine abweisende Hand, und mitunter eine geballte Faust haben; er erinnerte an die Gefahr der centrifugalen Elemente, die das Wort „Versöhnung“ brauchen, um endlich das Reich zu zerbröckeln. „Was heißt die Versöhnung im gegebenen Falle? Sie ist allerwärts eine andere. In letzter Auflösung würde diese Versöhnung in Böhmen zu dem

genannten selbständigen, souveränen Staate führen. In Galizien wäre diese Versöhnung der auf Reichskosten gepflasterte Weg ins alte Polenreich; in Tirol die Begründung eines modernen Patrimonium Petri; in meinem geliebten Heimlande die Errichtung eines ganz neuen Königreiches, welches seine Staatsgenossen unter der magna charta einer Grammatik vereinigt und von fünf bis sechs Nachbarländern Stücke wie Brombeeren abreißt, um seinen Staatsgarten damit zu schmücken; in dem neuesten Dalmatien aber die Loslösung von dem bisherigen Staatsverbande. In dieser Totalität daher wäre eine solche Versöhnung die Dissolution, die Zerstückung des Reiches. Es wäre, solche Tendenzen zu fördern, eine Anmuthung an das Reich, an sich einen Selbstmord zu verüben. Wir hören schon näher und lauter herankommen das Stechen und Graben der von den Feinden der Verfassung gelegten Minen; in ihnen ist das Grab Oesterreichs.“ Dann wies er darauf hin, wie alle Staaten nach Consolidirung streben, wie an Napoleon III. dem Vater der Nationalitätslehre und des Nationalitätszwistes sein eigenes Princip in Lothringen und Elsaß züchtigende Rache nehme, wie ein neues deutsches Reich erhebe, wogegen man in Oesterreich in 17 Antiquitätenkammern nach alten Fürstenthümern, Herzogs- und Markgrafenhüten u. dgl. suche, die doch nicht zugleich alle auf Einem Hauptplatze finden können, statt daß man die glorreiche einheitliche

Kaiserkrone Oesterreichs mit neuem Glanze, mit neuer Macht auszustatten und zu kräftigen suche. „Wir aber“, schließt er seine Rede, „sind berufen zu conserviren, zu conserviren das Lebendige, das Lebensfähige, zu conserviren das Gesetz, die Verfassung, die Reichs- und Staatsidee.“ —

Das Ministerium Potocki mußte dem Mistrauen des Parlamentes weichen, — aber was an seine Stelle trat, war das Ministerium Hohenwart im Februar 1871. Neue Ausgleichs-Verhandlungen, neue Versuche, den Föderalismus einzubürgern, neue Stürme der Nationalen und Liberalen gegen die Verfassungstreuen, neue Kämpfe zwischen Regierung und Parlament. Ein heftiger Kampf entspann sich in der Budgetdebatte im Herrenhause am 4. Juli 1871. Das Herrenhaus votirte zwar das Budget für 1871, Graf Auerperg aber protestirte ausdrücklich dagegen, als sei die Botirung des Budgets ein Vertrauensvotum für das Ministerium. Mit aller Entschiedenheit trat er abermals für die Einheit des Reiches, für die Verfassung und den deutschen Charakter unseres Staatswesens ein. „Wenn Sie die Tendenzen, die nach Rom gravitieren, bestreben, so werden Sie wohl eine große Anzahl denkender und treuer Gläubiger, die auch zugleich gute Staatsbürger sein wollen, verletzen und verstimmen. Wenn Sie die Czechen und Slovenen befriedigen, wird es wohl auf Kosten der Deutschen in Böhmen, Steiermark, Krain, Kärnten

angenehm berührt. Man hatte sich dort mit der sicheren Erwartung getragen, Ungarn werde für die Benachtheiligung gewisser österreichischer Industrien, wozu die ungarische Regierung ohne irgendwelche Gewissens-Strupel die Hand geboten hätte, bestimmte Vortheile für die Exporte von Getreide und Vieh eintauschen können. Indem nun Deutschland in der Frage der Fracht-Tarife auf der vollen Negation beharrt und in der Frage der Viehseuchen-Konvention sich allerhöchstens zu gewissen Zugeständnissen bezüglich des Schaf-Exports herbeilassen will, kommt Ungarn bei dem handelspolitischen Geschäft, das es vorhatte, nicht auf seine Kosten. Dieser Umstand dürfte dazu führen, daß die Schluß-Entscheidungen der vereinigten Minister-Konferenz vielleicht nicht ganz so ungünstig für Oesterreich ausfallen mögen, als andernfalls zu besorgen gewesen wäre. Trotzdem darf als bestimmt angenommen werden, daß man dem österreichischen Parlamente unter einer Pression seitens des Auswärtigen Amtes die Genehmigung eines Vertrages zumuthen wird, welcher Konzessionen von unserer Seite ohne Gegenkonzessionen von Seite Deutschlands enthält. Die Zahl der zu bindenden Positionen des österreichischen Tarifes ist kleiner geworden, aber es sind mehrere sehr wichtige darunter. In der Appreturfrage dürfte sich die österreichische Regierung zu der Verpflichtung bequemen, daß sie die volle Aufhebung der „Veredelungs“-Begünstigung nicht durchführen werde. Ob diese Verpflichtung ausdrücklich in den Vertrag aufgenommen wird, ist in den letzten Tagen zweifelhaft geworden. Aber es gibt „Articles secrets“, die zwar nicht den Staat, aber eine Regierung verpflichten — so lange sie im Amte ist.“

(Vom Süden Afrika's für den Deutschen Schulverein.) Der Deutsche Schulverein hat von einem Deutschen aus Richmond 53 Pfd. St. als Ergebnis einer dort und in einigen benachbarten Dörfern angestellten Sammlung erhalten. Wie aus der beigefügten Namensliste hervorgeht, haben zu dieser Sammlung nicht nur Deutsche, sondern auch Boers holländischer Abkunft beigetragen, die dadurch ihre Sympathien für das deutsche Volk bethätigen wollten.

Marburger Berichte.

(Militär-Verdienstkreuz.) Herr Hauptmann Brill, Edlen von Sannthal (des hiesigen Reservekommando) ward das Militär-Dienstkreuz verliehen und erhielt derselbe die erste Nachricht telegraphisch vom Truppendivisionär, Herrn Müller aus Graz.

und anderer Länder geschehen, die Sie dadurch der nationalen Willkür und Unterdrückung preisgeben. Summiren Sie dies alles, so haben Sie ein Bild jenes inneren Friedens, wie er auf diesem Wege erzielt wird.“ — — „Wohin soll es kommen mit der öffentlichen Moral, wenn die Bevölkerung sieht, daß die Regierung Zweifel in die Bestimmungen der Verfassung setzt und von vorneherein auf deren Abänderung eingeht? — Wohin soll es kommen, wenn die Organe der Regierung unter dem fortwährenden Systemwechsel allmählig unsicher und ungewiß, in ihrer Thätigkeit gelähmt und entsetzt werden?“ — „Ich fürchte sehr, ich spreche ein bitteres Wort aus, aber es ist ein wahres Wort: Auf diesem Wege gehen wir allmählig der politischen Corruption und Confusion entgegen; die Confusion kann allenfalls eine Diktatur bewältigen, die Corruption wird aber tief ins Volk fressen, und wer meistert endlich die?“ . . .

Allein so groß auch der Eindruck war, den die Budgetdebatten des Herrenhauses gemacht hatte, das Ministerium Hohenwart behauptete sich dennoch; die Auflösung des Reichsrathes sollte zur Schwächung der Verfassungspartei führen und die weitere Existenz des Ministeriums ermöglichen. Die allgemeine Gährung unter den Deutschen Oesterreichs war dem Ministerium allerdings un bequem, allein den Sturz desselben bewirkte erst die Unerfülllichkeit der Gesetze mit den Fundamentalartikeln. Das Ministerium verlor das Vertrauen der Krone, gab

(Prokura.) In das Handelsregister des Civiler Kreisgerichtes ist bei der Firma: „Thomas Götz, Bierbrauerei und Malz-Fabrik zu Marburg“ die Herrn Anton, Sohn des Herrn Thomas Götz erteilte Prokura eingetragen worden.

(Volkszählung in Rothwein.) Die Gemeinde Rothwein zählt in 131 Häusern 977 Bewohner, darunter 495 männlichen und 482 weiblichen Geschlechts. 819 sind Deutsche, 158 Slovenen. Die älteste Frau ist im Jahre 1788, der älteste Mann im Jahre 1799 geboren. In dieser Gemeinde gibt es ferner 38 Pferde, 296 Rinder, 9 Ziegen, 442 Schweine und 98 Bienenstöcke.

(Neue Firma.) Das Kreisgericht Cilli hat die Eintragung der Firma: „Alois Mayr, Handel mit gemischten Waaren und Landesprodukten zu Marburg“ in das Register für Einzel-Firmen angeordnet.

(Bauerntrach.) Auf Verlangen des Steueramtes Gonobitz wird die Biogenschaft des Peter Rangler zwangsweise feilgeboten. Der gerichtliche Schätzwert beträgt 1430 fl. und kann dieser Bauerngrund bei der dritten Tagelohnung um 160 fl. veräußert werden.

(Vergraben.) Dem Untersuchungsgericht Friedau wurden von Gensarmen die gefährdeten Einbrecher Franz Samutha und Andreas Kostitsch eingeliefert, welche die überflüssige Beute zu vergraben pflegten. Im Walde bei Ottol und in einer Hütte des Samutha wurden so viele Lebensmittel, Fäßchen mit Wein, Kleider . . . entdeckt, daß mit denselben ein Wagen schwer beladen werden mußte.

(Verfälschung.) Bei der Ruine Weitenstein hat sich eine Steinwand abgelöst und die Bezirksstraße auf eine Länge von fünfzehn Metern verschüttet.

(Zweigverein des patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereines.) Dieser Zweigverein konstituirte sich am 20. April und wurde Herr Dr. M. Reiser zum Obmann gewählt.

(Konzert.) Heute Abend findet hier im Kasinoale ein Konzert des Violinvirtuosen Marcello Rossi und der Pianistin Toni Raab statt. Der ausgezeichnete Ruf, welcher diesen Künstlern vorausgeht, dürfte einen recht zahlreichen Besuch zur Folge haben.

(Verzeichniß der Mustergründe.) Die Bezirkshauptmannschaft Marburg hat ein „Verzeichniß der Mustergründe“ in Druck legen lassen.

(Spielfelder Bauernverein.) Dieser Verein wird am nächsten Sonntag (24. April)

seine Demission und wurde durch das verfassungstreue Ministerium Adolph Auerperg ersetzt. Frieden und Ruhe, Ordnung und Sicherheit kehrt wieder in unserem geliebten Vaterlande ein. —

Noch manchen Strauß hatte Anton Auerperg im Dienste der Freiheit auszusechten, als das Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche, als das Klostergesetz im Herrenhause zur Verhandlung kam, manches frische Lorbeerblatt sägte er dem alten Kranze ein, doch schien die Zeit der Verderben bringenden Stürme vorüber. Mit voller Befriedigung konnte Graf Auerperg an seinem 70. Geburtstag, da ihm von allen Seiten Zeichen der innigsten Liebe und Verehrung zukamen, auf sein Leben zurückblicken. Das Ideal, das er als Jüngling im Liede verherrlicht, dessen Verwirklichung er seine beste Manneskraft gewidmet, er sah es als Greis verkörpert und für die Zukunft gesichert. Unter den schlimmsten Verhältnissen war ihm das Ideal erschienen, die schönsten Hoffnungen hatte er verschwinden gesehen, doch nie war ihm der Muth gebrochen, nie verlor er die Zuversicht auf den endlichen Sieg der Freiheit.

So werden auch die Wolken, welche jetzt unseren Himmel verfinstern, ebenfalls einem schöneren Tage weichen und auch für unser theures Oesterreich wird ein Auferstehungstag kommen, an dem seine Völker in Liebe und Eintracht das Glück der Freiheit genießen werden. x.

eine Wanderversammlung bei Herrn Flußer in Böbmitz abhalten — mit folgendem Programm: 1. Verschiedene Mittheilungen, 2. Politische Rundschau und politische Zustände der Bauernschaft, 3. Land- und Volkswirtschaft, 4. Anträge und Wünsche.

(Bahnverkehr.) Vom 1. Mai an verkehren wieder die Tages-Sitzzüge zwischen Wien und Triest, aber nur mit Wagen erster und zweiter Klasse. Zwischen Cilli und Laibach verkehren vom 15. Mai an Sekundär-Personenzüge mit Wagen zweiter und dritter Klasse.

(Fourage für Beschäftigten.) Das Staatshengsten-Depot in Graz hat die Sicherstellung des Fouragebedarfes für die Beschäftigten: Mann, St. Georgen, Tschrett, Radkersburg, Wolfsdorf, Pristova . . . ausgeschrieben. Diese Sicherstellung erstreckt sich auf die Zeit vom 1. März bis Ende Juni 1882 und können die Erklärungen bis Ende Juni l. J. eingesandt werden.

(Schulbücher für Arme.) Nach einer Rundmachung des Landes-Schulrathes haben die Schulbücher, die im Unterrichtsjahre 1881/82 für arme Kinder ausgegeben werden, einen Geldwerth von 8681 fl. 63 kr. und entfallen hievon auf den

Bezirk Cilli (Stadt)	26 fl.	5 kr.
Marburg (Stadt)	89	87
Marburg (Lebungsschule)	25	23 1/2
Arnfels	142	22
Cilli	246	1
Drachenburg	169	26
Eibiswald	112	37
Franz	72	64
Friedau	138	42
Gonobitz	181	9
Leibnitz	255	14
St. Leonhard	123	42
Lichtenwald	82	14 1/2
Luttenberg	93	91 1/2
Rahrenberg	130	31
Marburg, Umgebung	342	86 1/2
St. Marein	158	16
Mured	204	32
Oberburg	104	9
Ober-Radkersburg	95	51
Pettau	439	42
Radkersburg	97	96
Rann	167	78 1/2
Rohitsch	111	31 1/2
Schönstein	87	97
Täffer	127	81 1/2
Windisch-Feistritz	131	86
Windisch-Graz	66	88

Letzte Post.

Mitglieder der Rechten sprechen mit großer Bestimmtheit von der Auflösung des böhmischen und mährischen Landtages.

Bei Miskolcz werden im September große Manöver stattfinden und soll bei dieser Gelegenheit die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen im Falle der Mobilmachung erprobt werden.

In Petersburg ist eine Postanstalt, in Kiew eine Druckerei der Nihilisten entdeckt worden.

Die griechische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel abberufen, weil er ohne Weisung der Pforte Zusicherungen gegeben. Die Truppenaufstellung an der Grenze von Epirus dauert fort. Alle Gemeindevertretungen und eine Massenversammlung in Athen verlangen die Durchführung der Berliner Beschlüsse. Die provisorisch vom Heeresdienst Befreiten werden einberufen.

Die französische Expedition gegen Tunis besteht aus 32,000 Mann; 16,000 sind bereits an der Grenze von Algier gelandet.



K.!
Brief poste restante. T. (452)

Kleiner weißer Seidenpintsch

mit gelben Flecken, halb gestuft, auf den Namen „Puffi“ hörend, mit der Marke 787, ist in Verlust gerathen. Abzugeben gegen gute Bezahlung: Mellingerstraße, im v. Kriehuber'schen Hause. (456)

Madame Arché

Salon de Modes Wien
Mehlmarkt Nr. 17

beehrt sich den P. T. Damen höflich anzuzeigen, dass sie mit **neuesten Hüten** angekommen, im Hotel Erzherzog Johann 1. Stock Nr. 8, für **Freitag, Samstag** von 2 bis 7 Uhr Abends und **Sonntag** von 9 bis 12 Uhr Mittags zu treffen ist, und bittet um recht zahlreichen Besuch. (454)

Möbel-Verkauf.

Wegen Räumung der Wohnung werden die Gegenstände äußerst billig verkauft. Anfrage bei Frau Karoline Kaufmann, Frohm'sches Haus, 3. Stock, Marburg. (453)

Haus in der Mühl- und Blumengasse zu Marburg.

B. 3258. Edikt. (455)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei zur Vornahme der vom k. k. Kreisgerichte Silli bewilligten freiwilligen gerichtlichen Versteigerung der dem dg. Curanden Michael Partl gehörigen Realität Urb. Nr. 721/1 ad Burg Marburg die Tagung auf den **4. Mai 1881** Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle der Realität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß obige Realität hiebei nicht unter dem Schätzwerte von 4644 fl. 80 kr. veräußert wird und daß den intabulirten Pfandgläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleiben.

Schätzungs-Protokoll, Grundbuchs-Extrakt und Lizitations-Bedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Die Realität besteht aus den Häusern Nr. 3 (Blumengasse) und Nr. 40 (Mühlgasse) sammt Grundstücken.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 6. März 1881.

Anempfehlung.

Neuer Eigenbauwein à Liter 24 kr.
Alter „ des „ 28 kr.
im Weinschanke des **Jos. Kartin**
444) Kärntnervorstadt.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Sparherd Küche, Keller und Holzlage ist sogleich zu beziehen. Zins monatlich 6 fl. 65 kr. (446)
Mellingerstraße Nr. 6.

Billige Wohnung

von 3 Zimmern mit oder ohne Garten zu vermieten: Kärntner-Vorstadt Nr. 38. (450)

Eine hofseitige Wohnung

mit drei Zimmern sammt Zugehör ist vom 1. Mai l. J. an in der Tegethoffstraße Nr. 35 zu vermieten. (451)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzlage, ist zu vermieten im Hause Nr. 6 am Domplaz. (420)

Ein Buchbinder-Lehrjunge

findet Aufnahme. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Anzüge von fl. 12-50. **Das grösste Lager** von fl. 12-50.
elegant gemachter
Herrenkleider
sowie Stoffe von den renommiertesten Firmen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen empfiehlt
294 **A. Scheikl**
Anzüge Kleidermagazin Anzüge von fl. 12-50.
Herrngasse.

Harlander Strickgarn,
Harlander Spulenzwirn,
allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle En gros- und bedeutenden Detail-Geschäfte (189) der österr. ungar. Monarchie.

Anempfehlung.
Herr Leopold Schnurer, Herrngasse, kauft Ritzfelle zum höchsten Preis. (388)

Josef Baumann's Fleischhauerei
befindet sich mehr in der Postgasse, sondern in der Viktringhofgasse, v. Kriehuber'sches, jetzt Dr. Reiser'sches Haus.
Fleischpreise per Kilo:
Rindfleisch 46 kr. Kalbfleisch 44 kr.
Schweinefleisch 50 kr.
Dem ferneren Wohlwollen empfiehlt sich
437) **J. Baumann.**

Eine Greislerei 457
ist abzulösen: Kärntnerstraße Nr. 25.
B. 5875. **Exekutive** (428)

Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Heinrich Lorber die exekutive Versteigerung der den Eheleuten Rudolf und Josefa Babinsky gehörigen, gerichtlich auf 16960 fl. geschätzten Realität C. Nr. 93 ad Stadt Marburg bewilligt und hiezu die dritte Feilbietungs-Tagung auf den **11. Mai 1881** Vormittags 11 Uhr im Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anbange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird.
Die Lizitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können in der diesger. Registratur eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 6. April 1881.

Eisenmöbel-Fabrik
von **Reichard & Co. in Wien**
III. Margergasse 17
liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.
Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihm besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Börse-Aufträge,
sowie alle in das **Bank- und Wechslerfach** einschlägigen Geschäfte effektuirt solidest das Bankhaus **„Gustav Weiss“**, **Wien I. Wipplingerstrasse 45**, vis-à-vis der Börse. 486

Anton Prok
Riemer, Sattler und Taschner
Marburg, Viktringhofgasse (408)
empfiehlt sein Lager von allen Gattungen **Pferdegeschirren**, Civil- und Uniform-Reitzeugen, Fahr- und Reitpeitschen, Herren- und Damen-Koffern etc.
Auch werden alte Geschirre, Sättel etc. gegen neue **umgetauscht**. Reparaturen billigst berechnet. — Nur gute und solide Waare aus dem besten Materiale.
Für Auswärts Preis-Courants franco.

Apotheker J. Nussbaumer's
Medicinalweine.
Warnung! Da vielfach Versuche gemacht werden, meine Präparate durch andere, gänzlich unwirksame, ja oft schädliche Mischungen substituiren zu wollen, so mache ich die P. T. Käufer aufmerksam, ausdrücklich **„J. Nussbaumer's China-Eisen- und China-Malagawein“** zu verlangen. (108)

„China-Eisen-Malagawein“
ist das einzige vollkommen zuverlässige und sicher ohne Nachtheil für die Bähne wirkende Mittel zur **Blutbereitung und Blutreinigung**, zur schnellsten Behebung von: **Bleichsucht, Blutarmuth, Krankheiten des Magens, Migraine, Sicht und Rheumatismus, Scrophulose, Reikopfs-, Nachen- und Lungenkrankheiten.**

„China-Malagawein“
vorzügliches Stärkungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen nach schweren Krankheiten, namentlich im Wochenbette.
Zeugnisse: In zahlreichen Fällen von **Phthisis, Scrophulose, Anaemie** etc. habe ich den **China-Eisen-Malagawein** des Herrn Apotheker **J. Nussbaumer** in **Klagenfurt** in Anwendung gebracht; der Erfolg war ein **äußerst günstiger** und ich kann diesen Wein wegen seiner leichten Verdaulichkeit, **Schwachhaftigkeit** und vorzüglichen Wirkung auf das **Wärmste** empfehlen.
Dr. Fürth,
k. k. Universitätsdozent, Abth.-Vorstand der Wien, Dezember 1880. allg. Poliklinik.

Ich bestätige, daß ich in dem **China-Eisen-Malagawein** des Herrn Apotheker **J. Nussbaumer** in **Klagenfurt** ein Mittel von **vorzüglicher, sehr leicht verdaulichem Art** gefunden habe und dasselbe **bestens empfehlen kann.**
Sinz a/D. 1880. Prof. Dr. J. Thaler.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, daß der **China-Eisen-Malagawein** des Herrn Apotheker **J. Nussbaumer** in **Klagenfurt** ein Präparat von **ausgezeichnetster Güte und Wirksamkeit** ist und in seiner Eigenschaft auf **Blutbereitung** und die **Verdauung** anregend, **alle anderen Eisenpräparate** bei **Weitem** übertrifft.
Sinz a/D. Dr. L. Winternits.
Senden Sie mir umgehend 10 Flaschen Ihres **China-Eisen-Malagawein**, welcher meine Frau, die seit Jahren **Unterleibs-leidend** war, vom **Tode** rettete.
Wien, 18. Oktober 1880. Dr. Ign. Weiss.

Central-Versendungs-Depôt: J. Nussbaumer,
Apotheker in **Klagenfurt.**
Depôt in **Marburg** bei Herrn Apoth. **J. Bancalari.**

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
Postzüge.
Von **Triest** nach **Wien:**
Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
Von **Wien** nach **Triest:**
Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.
Personenzüge.
Pragerhof-Gratz:
Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.
Gratz-Pragerhof:
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.
Eilzüge.
Triest-Wien:
Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.
Wien-Triest:
Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.
Kärntnerzüge.
Nach **Willach:** 3 U. — M. Nachmitt.
Nach **Franzensfeste:** 9 U. 15 M. Vorm.